

Stellungnahme des Oö. Monitoringausschusses zur Corona-Virus-Krise

Seit März 2020 gibt es in Oberösterreich wegen der Corona-Virus-Krise große Einschränkungen. Alle müssen Abstand halten und viel zu Hause bleiben. Das trifft aber jeden Menschen in Oberösterreich und Österreich. Es ist besonders wichtig, momentan auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen zu achten. Leistungen und Unterstützungen dürfen für Menschen mit Behinderungen deshalb nicht weniger werden.

Artikel 11 der UN-BRK hat eine besondere Bestimmung zu den Rechten von Menschen mit Behinderungen in einer Zeit der Krise. Dort steht, dass besonders in einer schwierigen Zeit alles gemacht werden muss, um Menschen mit Behinderungen zu unterstützen. Ihre Rechte müssen geschützt werden.

Der Oberösterreichische Monitoringausschuss möchte auf das Thema „Menschen mit Behinderungen in der Corona-Virus-Krise“ aufmerksam machen. Damit alle Menschen die Stellungnahme lesen können, ist sie in leichter Sprache geschrieben.

Informationen der Regierung in Oberösterreich und Österreich

Die verantwortlichen Politikerinnen und Politiker standen seit Beginn der Corona-Virus-Krise gleich vor vielen Herausforderungen.

Gehörlose Personen brauchen Informationen in Gebärden-Sprache.

Menschen mit Schwer-Hörigkeit brauchen eine Unter-Titelung des gesprochenen Textes.

Menschen, die Schwierigkeiten beim Lernen haben, brauchen eine Übersetzung in leichter Sprache.

Nur so können alle Menschen verstehen, was sie tun sollen und was die Regierung in Oberösterreich und Österreich sagt und festlegt.

Das Land Oberösterreich hat hier einige Maßnahmen umgesetzt

Der ORF blendet bei Informations-Sendungen keine Untertitel ein oder zieht nur in Ausnahmefällen Gebärden-Sprach-Dolmetsch hinzu.

Es gibt bei einigen Pressekonferenzen eine Übersetzung in Gebärden-Sprache, aber nicht bei allen.

Bei den meisten Pressekonferenzen und Ansprachen von Landes-Hauptmann Thomas Stelzer gibt es Gebärden-Sprach-Dolmetsch.

Informationen in einfacher Sprache gibt es auf der Internet-Seite des Landes Oberösterreich nicht.

Da braucht es noch mehr Informationen.

Man kann sich aber alles laut vorlesen lassen, was auf der Homepage steht.

Oberösterreichische Krisenstäbe

Wir möchten positiv anmerken, dass in den verschiedenen Krisenstäben in Oberösterreich Menschen mit Behinderungen mitarbeiten.

Sie arbeiten im Bereich der Kontakt-Nachverfolgung bei Erkrankung durch das Corona-Virus.

Sie können ihr Wissen, ihre Ansicht und ihre Erfahrung zu verschiedenen Themen einbringen.

Es gibt auch zuständigen Fachexpertinnen und Experten der Abteilung Soziales in den Krisenstäben.

Diese Fachleute schauen genau auf die Umsetzung der Maßnahmen, dass diese auch für Menschen mit Behinderungen gut sind.

Notfall-Nummern und psychologische Unterstützungen

Wenn es den Menschen psychisch nicht gut geht, können sie unter anderem nachsehen:

<https://www.sozialministerium.at/Informationen-zum-Coronavirus/Coronavirus---Hotlines.html>

Dort können beunruhigte Menschen anrufen.

Wenn sie Fragen haben oder wenn sie Hilfe brauchen, können sie hier fragen:

- **Informations-Coronavirus-Hotline:** 0800 555 621 (ist über das Relay-Service des ÖGS barrierefrei erreichbar)
- **Telefonische Gesundheitsberatung:** 1450
- **Oberösterreich Hotline der Caritas:** 05/1775-775
- **Telefon-Seelsorge:** 142 rund um die Uhr

- **Ö3 Kummer-Nummer:** 116 123 von 16 bis 24 Uhr
- **Autonomes Frauenzentrum:** 0732 602200 oder www.frauenzentrum.at
- **Frauen-Helpline gegen Gewalt:** 0800 222 555
- **Frauen im Brennpunkt:** www.online-frauenberatung.at
- **Pro Mente Oberösterreich:** www.pmooe.at

Für gehörlose und hörbeeinträchtigte Menschen mit Schwer-Hörigkeit gibt es das RelayService: www.relayservice.at

Informationen der gebaerdenwelt.tv auch unter:

<http://www.gebaerdenwelt.tv/artikel/nachrichten/2020/03/02/20200302618381114.html>

Gesundheits-Versorgung

Wie in ganz Österreich kann man derzeit mit einem Arzt zuerst nur mehr telefonischen Kontakt aufnehmen.

Das ist aber für einige Menschen mit Behinderungen eine große Herausforderung und ein Hindernis.

In den Krankenhäusern werden Gebärdensprach-Dolmetsch-Leistungen bezahlt.

Es gibt aber auch oft Schwierigkeiten beim Verständigen, weil der Mund Nasenschutz getragen werden muss.

Da braucht es einen Mundschutz mit Sichtfenstern für die Menschen.

Die Betreuung von Menschen mit Behinderungen in Krankenhäusern ist - unabhängig von Covid - sehr schwierig.

Die Spitäler fordern von den Behinderteneinrichtungen, dass Personal zur Betreuung bei Spitalsaufenthalten zur Verfügung gestellt wird.

Das heißt, es soll immer eine Betreuung mitgehen, was allerdings oft nicht möglich ist.

Es wäre gut, wenn wir spezielle Abteilungen in den Krankenhäusern hätten, die sich um Menschen mit besonderen Bedürfnissen kümmern.

Bewältigung des Alltags

Viele Menschen mit Behinderungen erhalten bei täglichen anfallenden Dingen von anderen Menschen keine Hilfe mehr, da sie Abstand halten müssen.

Das merken gerade sehbehinderte Menschen bei alltäglichen Dingen, wie beim Einkaufen oder beim Hinübergehen über eine Straße. Oder wenn sie andere Hürden und Hindernisse überwinden müssen.

Besonders Menschen mit einer psychischen Erkrankung, haben in dieser Zeit oft Angst.

Das trifft häufig Menschen, die allein sind.

Viele dieser Menschen haben zudem noch ihre Arbeit verloren.

Es muss alles getan werden, damit Menschen mit Behinderungen ihre Arbeit nicht verlieren.

Es kommt dann oft auch zu finanziellen Schwierigkeiten.

Anfallende Kosten für das tägliche Leben können nicht mehr bezahlt werden.

Alten- und Pflege-Heime

In Alten- und Pflege-Heimen gibt es derzeit wieder wenig bis keine Besuche. Deshalb sind alte oder behinderte Menschen oft sehr allein. Ihnen fehlen ihre Liebsten und sie haben Sehnsucht nach ihren Angehörigen.

Persönliche-Assistenz und Assistenz-Dienste

Assistenz-Personen können oft nicht mehr arbeiten und es gibt keinen Ersatz. Sie sind selbst in Quarantäne. Das heißt sie sind abgesondert, weil sie vielleicht selber das Virus haben.

Häufig gibt es zu wenig Schutzausrüstung für die Persönliche Assistenz.
Auch die betroffenen behinderten Menschen haben oft wenig Schutzausrüstung.
Es gibt Familien, die nicht immer für ihre behinderten Angehörigen Leistungen ohne Unterstützung erbringen können.
Hier müssen Schutzmaßnahmen wie in den Alten- und Pflege-Heimen passieren.
Damit können lebenswichtige Leistungen weiter erbracht werden.
Es muss sichergestellt werden, dass die Behinderten-Hilfen ihre Leistungen so gut wie möglich weiter erbringen.
Das Landes Oberösterreich muss hier laufend kontrollieren.

Kinder, Jugendliche und Eltern mit Behinderungen

Heim-Unterricht ist für alle Kinder und Eltern in der Krise eine besondere Herausforderung und Anstrengung.
Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, oder Eltern, die eine Behinderung haben, brauchen hier besondere Hilfe-Stellungen.
Es muss für sie mehr Angebote zur Unterstützung geben.
Eltern von Kindern mit Behinderungen sind teilweise von der Krise sehr betroffen.
Die Belastung ist für alle groß, besonders aber für alleinerziehende Eltern.
Hier muss die Betreuung weiter sichergestellt werden.

Was kann der Oberösterreichische Monitoringausschuss weiter tun?

Die Corona-Krise ist eine sehr große Herausforderung für alle Menschen.
Wir vom Oö. Monitoringausschuss weisen immer wieder auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen hin.
Nicht nur in der Krise, aber derzeit besonders und noch mehr.
Aus diesem Grund haben wir vom Oö. Monitoringausschuss diese Stellungnahme verfasst.

Wir werden immer wieder durch Anliegen darauf aufmerksam gemacht.
Menschen mit Behinderungen, chronisch kranke und
ältere Personen machen uns darauf aufmerksam, woran es fehlt.
Die Regierung berät derzeit mit Fachleuten über
die Situation von Menschen mit Behinderungen.
Diese Beratungen finden aber oft ohne
Menschen mit Behinderungen statt.
Das widerspricht dem Artikel 4 Absatz 3 der UN-BRK!

Dem Oö. Monitoringausschuss ist es wichtig,
dass Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen
bei allen wichtigen Entscheidungen gefragt werden.
Der Ausschuss muss auch in dieser Krise darauf achten,
dass die Rechte von Menschen mit Behinderungen eingehalten werden.
Die Beschränkungen in diese Krise
müssen für alle Menschen gleich sein.
Menschen mit Behinderungen dürfen nicht mehr
als andere eingeschränkt werden.

Der Oö. Monitoringausschuss wird die Entwicklungen in dieser Krise
gut beobachten und überwachen.

Linz, am 7. Dezember 2020

Heidemarie Bräuer und Dr. Siegfried Nußbaumer



Vorsitz und Leitung des Oö. Monitoringausschusses
sowie der Oö. Antidiskriminierungsstelle

Hinweis:

„MOÖL (MOÖGLICHST LEICHT)“
steht für leicht verständliche Texte.